

zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen, kurz VAWS, im Mittelpunkt.

Thomas Huber, Referent für Umweltschutz und Technik im Fachverband Baden-Württemberg, erläuterte vor allem die Änderungen, die sich bezüglich der Prüfpflicht von Heizöltankanlagen aus der neuen VAWS ergaben. So wird die einmalige Prüfpflicht aller oberirdischer Tankanlagen mit einem Volumen von über 1000 bis 10 000 Liter weitergeführt. Das heißt, das alle Betreiber solcher Anlagen nun unmittelbar in der Pflicht stehen, ihre Anlagen überprüfen zu lassen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift kann im Falle eines Ölschadens gravierende versicherungstechnische oder strafrechtliche Konsequenzen für den Anlagenbetreiber nach sich ziehen. Diese

Überprüfung kann außer von den Sachverständigenorganisationen auch von zertifizierten Fachbetrieben nach dem WHG, zum Beispiel auch von den Mitgliedsbetrieben der beim Fachverband angesiedelten Überwachungsgemeinschaft Technische Anlagen der SHK-Handwerke e.V. durchgeführt werden. Die Erfahrungen mit der Überprüfung der Altanlagen nach der alten VAWS haben gezeigt, so Huber in seinen Ausführungen, dass ein erheblicher Anteil dieser Anlagen zum Teil gravierende Sicherheitsmängel aufweist. Durch die neuerliche Prüfpflicht wird daher ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet. Neben der Rechtssicherheit für den Anlagenbetreiber ist das Auftragspotenzial für die Fachbetriebe zur Sanierung der mangelhaften Anlagen ein weiterer

Vorteil, der sich aus der Prüfung ergibt.

Wesentliche Änderungen haben sich bei der Überprüfung neuer Anlagen und bei der regelmäßig wiederkehrenden Prüfung von Anlagen in Wasserschutzgebieten ergeben. Konnten diese vorgeschriebenen Prüfungen von oberirdischen Anlagen von 1000 bis 10 000 Liter bisher auch von WHG-Fachbetrieben durchgeführt werden, entfällt diese Prüfung seit 10. Mai 2001, wenn die Anlage von einem WHG-Fachbetrieb errichtet beziehungsweise im Wasserschutzgebiet jährlich gewartet wird. Diese Regelung wurde auf Grund intensiver Bemühungen des Fachverbandes Baden-Württemberg in die neue VAWS aufgenommen. Anlagen, die nicht von WHG-Fachbetrieben errichtet oder gewartet werden, müssen wie bisher über-

prüft werden. Diese Prüfung darf künftig nur von Sachverständigen durchgeführt werden.

Huber empfahl den WHG-Fachbetrieben und denen, die dies noch anstreben, diesen Wettbewerbsvorteil gegenüber Nichtfachbetrieben zu nutzen und ihre Kunden auf diese Vorteile hinzuweisen, die durch die Beauftragung eines WHG-Fachbetriebs entstehen.

Bayerns Landesinnungsmeister Werner Obermeier dankte allen Beteiligten für die gelungene Veranstaltung. Er wünschte den Teilnehmern aus Handel und Handwerk nutzbringende neue Erkenntnisse für ihr Tagesgeschäft und schloß die Fachtagung mit den Worten „Öl und alles drum herum ist unser wichtigster Energieträger und wird es auf lange Sicht bleiben.“

BERLIN



Solar hat Klasse

Unter dem Strich: Solarer Gewinn

Die Berliner Innung hatte als Motto für ihren Solartag 2001 die etwas andere Auslegung des Kürzels SHK „Solar hat Klasse“ gewählt. Dieses Prädikat konnte der Tag insgesamt für sich in Anspruch nehmen.

Trotz anderslautender Prognose leistete auch der Planet einen langanhaltenden solaren Beitrag, so daß der Meinungsaustausch bei Bier und Bouletten ausgesprochen lebhaft verlief. Unter den Zeltedächern rund um das Ausbildungszentrum der Innung hatte sich versammelt, was in der Solarbranche der Region Rang und Namen besitzt. Die Türen des Ausbildungszentrums standen am Solartag 2001 traditionsgemäß weit offen. Wer sich draußen an den Informationsständen mit den Neuheiten der Solar- und dazugehöriger Technik vertraut gemacht hatte, konnte einen Blick in die modernen Werkstätten werfen, wo er von den Ausbildern in Empfang genommen und über technische Details informiert wurde. Die Besucher, die ihr Wissen auf



Obermeister Hubert Minter: Das Thema Solar befindet sich beim SHK-Handwerk in guten Händen

den neuesten Stand bringen wollten, nahmen auf der Schulbank Platz, um sich die durchweg interessanten Vorträge von Fachleuten anzuhören. Die Solarenergie zog sich wie ein roter Faden durch das umfangreiche Programmangebot.

Kunden von Kompetenz überzeugen

Es gehe in erster Linie darum zu zeigen, daß das SHK-Handwerk die Solartechnik beherrsche und mit den erneuerbaren Energien umgehen könne, umschrieb Obermeister Hubert Minter das Anliegen des Solartages. Eine solche Veranstaltung biete potentiellen Kunden die Möglichkeit, sich gründlich zu informieren, was auf großen Messen nicht möglich sei, und dem

Handwerker die Chance, den Nachwuchs zu erbringen, daß er der Fachmann für den Solarbereich ist. Diese Kompetenz fällt ihm nicht zu, sondern muß erworben werden. Deshalb zielt der Solartag zugleich darauf ab, die Innungsbetriebe mit dem aktuellsten Stand der Technik vertraut zu machen und vorhandene Wissenslücken zu schließen. Nur wer das Metier beherrscht, kann gegenüber dem Kunden offensiv argumentie-



Schon bei den kleinsten Installateuren stieß das Demonstrationsobjekt des Ausbildungszentrums auf Interesse

misch und unterstrich damit ihre Bereitschaft zur Kooperation mit den Heizungsbauern. Der Geschäftsführer des Ausbildungszentrums, Horst Reimann, verwies auf Bildungsangebote seines Hauses, die auf die neuen Techniken eingehen wie beispielsweise die Kurse zum Gebäudeenergieberater. Der Solartag leistete einen wichtigen Beitrag dazu, in der Öffentlichkeit die Kompetenz der Ausbildungsstätte für Aus- und Weiterbildung nachdrücklich zu unterstreichen. Es sei erneut gelungen, resümierte er, die Innung zu mobilisieren und mit einer gelungenen Veranstaltung an die Öffentlichkeit zu treten.



Berliner und Brandenburger Handwerksrepräsentanten mit gemeinsamen Solarinteressen: (v. l.) Hans-Günter Hagelgans (Berlin), Wilfried Froberg (LIM Brandenburg), Hubert Minter (OM Berlin) sowie die Berliner Geschäftsführer Horst Reimann und Dr. Klaus Rinkenburger

ren. Beispielsweise sei ein Kesseltausch im Altbau die beste Gelegenheit, die solare Brauchwassererwärmung ins Spiel zu bringen.

Neue Herausforderungen – neue Lösungen

In seinem Grußwort hatte der Präsident der Berliner Handwerkskammer, Hans-Dieter Blase auf die katastrophale Situation im Berliner Handwerk hingewiesen, das allein im ersten Quartal dieses Jahres über 450

Betriebe verlor. Das sind mehr als im ganzen vergangenen Jahr zusammen. Unter diesem Aspekt gewinne die regionale Solidarität und berufsübergreifende Zusammenarbeit immer mehr an Gewicht. Notwendig sei, dem technologischen Wandel, der sich im Bau- und Ausbaugewerbe vollzieht, mit einem bedarfsgerechten Angebot Rechnung zu tragen. Diesem Anspruch wurde der diesjährige Solartag gerecht. So ließ es sich Landesinnungsmeister Wilfried Froberg aus dem benachbarten Land Brandenburg nicht nehmen, der Ausstellung einen Besuch abzustatten. Die Berliner Schornsteinfegerinnung hatte sich mit einem Informationsstand unter die Aussteller ge-

**WPC
Delegation besucht
Ausbildungszentrum**

Im Rahmen der Vorbereitung des World Plumbing Congresses im November 2002 besuchte eine Vorstandsdelegation des World Plumbing Council auch das Ausbildungszentrum der SHK-Innung Berlin. Geschäftsführer Horst Reimann stellte dem Vorstand der weltweiten SHK-Dachorganisation bei einem Rundgang die modernsten Anforderungen genügenden Ausbildungsmöglichkeiten vor. So erläuterte er unter anderem den Charakter der überbetriebli-

chen Ausbildung, die die betriebliche Ausbildung ergänzt, und verwies darauf, daß jährlich neben 2000 Lehrlingen rund 1000 Meister und Gesellen die Chance nutzen, ihr Wissen auf den neuesten Stand zu bringen. Die Gäste ließen sich darüber informieren, wer die Kosten für die unterschiedlichen Formen der Ausbildung trägt. Großes Interesse zeigten sie an Fragen der gewerkeübergreifenden Qualifizierung. Die Delegationsmitglieder würdigten das hohe Niveau der Ausbildungsstätte und bedankten sich beim Gastgeber für die reichhaltigen Informationen.



Vor den Solaranlagen des Ausbildungszentrums: (v. l.) Henry Hung, George H. Bliss, Horst Reimann, Henry Stuart, Robert D. Burgon und Andy Watts